

"Grillo hat eine große Chance vertan"

Sergio Cararo ist führendes Mitglied des Rete dei Comunisti (Netzwerk der Kommunisten), das in der außerparlamentarischen Linken Italiens eine bedeutende Rolle spielt, und Direktor ihrer Zeitung "Contropiano"

Raoul Rigault

Der Erfolg des neuen italienischen Ministerpräsidenten Matteo Renzi bei den Europawahlen hat viele erstaunt. Ist das nur das Ergebnis des angekündigten Einkommenssteuernachlasses von "80 Euro für zehn Millionen Arbeitnehmer" oder steckt mehr dahinter?

In Italien findet eine umfassendere reaktionäre Operation statt, fast nach Lehrbuch. Die Regierung Renzi war noch zu neu im Amt, um für die verschlechterten Lebens- und Arbeitsbedingungen verantwortlich gemacht zu werden. Trotz ihrer absoluten Kontinuität mit den vorangegangenen - "politischen" wie "technischen" - Regierungen spielte Renzi skrupellos die Rolle des großen Aufräumers und "Verschrotters" der alten Teile des Establishments, um genau diese Machtstrukturen weiterhin an den Kommandoposten zu halten. Das ist eine Schönheitsoperation, die auf außergewöhnlichen Kommunikationsanstrengungen beruht, was Ausmaße, Intensität und innovative Fähigkeiten anbelangt.

Die Krise hat in Italien selektiv zugeschlagen und dabei vor allem die Bezieher nur eines Einkommens betroffen: in erster Linie dem aus abhängiger Beschäftigung, aber nicht ausschließlich. Doch die von der Krise betroffenen Werk tätigen unterliegen nicht denselben Bedingungen. Daher haben sie Mühe sich zusammenzuschließen und kollektiv zu organisieren. Ein Gutteil der Bevölkerung bezieht noch immer mehrere Einkommen, das heißt auch aus anderen Quellen, wie Wohneigentum, Ersparnissen, die in Staatsanleihen angelegt wurden, oder Schwarzarbeit neben der offiziellen Tätigkeit und kommt deshalb besser über die Runden. Dieser gemäßigte soziale Block, der früher zum Teil Silvio Berlusconi gewählt hatte, stimmt heute für Renzi und seine Demokratische Partei.

Eine Tatsache, die die Mainstream-Medien nach Kräften herunterspielen, gilt es aber nicht zu vergessen: Es haben sehr viel weniger Leute an der Europawahl teilgenommen (58,7 Prozent) als an den gleichzeitigen Kommunalwahlen (fast 71 Prozent).

Eine andere Überraschung sind die Verluste der populistischen Fünf-Sterne-Bewegung, die "nur" auf 21 Prozent kam. Ein Effekt der verbalen Ausfälle ihres Führers Beppe mit seinen Hitler-Bezügen und ähnlichem?

Grillo war von den drei Hauptpersonen dieses Wahlkampfes (die anderen sind Renzi und Berlusconi) derjenige, der eine quer zu den politischen Lagern verlaufende Anhängerschaft hinter sich hatte, die im Allgemeinen aus den unteren Schichten kommt. Er verfügt aber nicht über einen sozialen Kern, der in der Lage ist, andere, kleinere Schichten zu polarisieren. Seinem politischen und Kommunikationsschema fehlte es an Substanz. Das ist ein politisches Modell, das nur dann funktionieren kann, wenn die Bewegung einen kontinuierlichen Wachstumstrend aufweist, weil keine "politische Kultur" dahinter steht, die ein Stocken oder Niederlagen erklären könnte. Das weitgehende Schweigen innerhalb des Movimento 5 Stelle nach der Wahl ist ein konkreter Beleg dafür.

Dennoch gab es an der Basis von Grillos Bewegung erste Anzeichen für eine "Revolte". Könnte sie, wenn sie stärker wird, zu einer Kursänderung führen?

Das wäre zu wünschen, doch die internen Funktionsmechanismen scheinen im Augenblick noch zu vertikal zu sein. Wer mit der Mehrheit nicht einverstanden ist, wird rausgeschmissen. Wenn sich die 5-Sterne-Bewegung jedoch nicht mit einem politischen Projekt ausstattet, mit einer umfassenden Identität und einer organisatorischen Verankerung, läuft sie Gefahr demoralisiert und zerrüttet zu werden oder - im schlimmsten Fall - durch die Aktionen der Demokratische Partei auseinander zu brechen, denn die hat bereits eine Offensive gestartet, um Wähler und Abgeordnete der M5S zu sich herüber zu ziehen.

Grillo hat im Wahlkampf auch auf die Karte des "Euroskeptizismus" gesetzt und führt jetzt Gespräche mit Nigel Farage UKIP über eine Zusammenarbeit in Straßburg, betrachtet ein Referendum über den Euro oder die EU-Mitgliedschaft allerdings nur als "letzte Option". Wie bewertest Du Grillos europapolitische Linie?

Grillo hat eine große Chance vertan, den politischen und sozialen Kampf gegen die Diktate der Europäischen Union zu konkretisieren und einen Massenprotest aufzugreifen, den sich die (*rechte und regionalistische; jW*) Lega Nord hingegen zunutze gemacht hat. Was das Referendum über den Euro anbelangt, ist er weiterhin sehr allgemein geblieben, während genau das im Wahlkampf ein vielversprechender Punkt gewesen wäre. Ich denke nicht, dass die UKIP ein guter Weggefährte ist - weder für Grillo noch für irgendjemanden sonst.

In einem Großteil der italienischen Linken herrscht Begeisterung über die 4,03 Prozent, die die Liste "Mit Tsipras für ein anderes Europa" erhielt. Aber ist das wirklich ein Erfolg?

Da von einem Erfolg zu sprechen, wäre übertrieben. Man ist der Gefahr, es wieder nicht zu schaffen, gerade eben so entronnen und hat den "Fluch" beendet, der die radikale Linke seit 2008 oberhalb der regionalen Ebene aus den Institutionen fern hielt. In Wirklichkeit haben die beiden politischen Gruppierungen, die die Tsipras-Liste mit Leben erfüllten (die rot-grüne Allianz SEL und Rifondazione Comunista) bei den italienischen Parlamentswahlen im vergangenen Jahr getrennt fast zwei Millionen Stimmen geholt.

Jetzt war es wenig mehr als eine Million und nur deshalb ausreichend für die Überwindung der Vier-Prozent-Hürde, weil die Zahl der Nichtwähler deutlich gestiegen ist.

Nun verfügen die beiden Parteien und der Club der Journalisten und Intellektuellen, die der Tageszeitung "la Repubblica" des Milliardärs De Benedetti nahe stehen und also keine Gegner der regierenden Demokraten sind, über drei Europaabgeordnete. Es gibt aber sehr unterschiedliche Orientierungen und ich denke nicht, das dies ausreichend sein wird, um eine Gegentendenz zur Krise der radikalen Linken in Italien zu begründen.

Welches sind Eure nächsten Schritte und die der restlichen (antagonistischen) sozialen Bewegung zum Beispiel während des "italienischen EU-Semesters" in der zweiten Jahreshälfte?

Wir arbeiten mit all jenen, die an den großen sozialen und gewerkschaftlichen Mobilisierungen der letzten Jahre teilgenommen haben, daran zusammen einen gemeinsamen politischen Prozess von Kämpfen und Aktionen während der sechs Monate der italienischen EU-Ratspräsidentschaft auf die Beine zu stellen.

Am 28. Juni wird es eine erste landesweite Demonstration in Rom geben, um so das "Gegensemester von unten" einzuläuten, während wir am 11. Juli in Turin gegen das Gipfeltreffen der europäischen Regierungen zum Thema Massenarbeitslosigkeit und prekäre Beschäftigung auf die Straße gehen werden. Das "Gegensemester von unten" wird mit anderen Initiativen und Auseinandersetzungen, Kämpfen und Mobilisierungen weitergehen, die die gesamte zweite Hälfte von 2014 andauern, auch gegen den Krieg, der vor den Toren Europas in der Ukraine droht. Wenn an einigen Veranstaltungen jemand von der "junge Welt"-Redaktion teilnehmen könnte, wäre das gut und würde uns freuen.